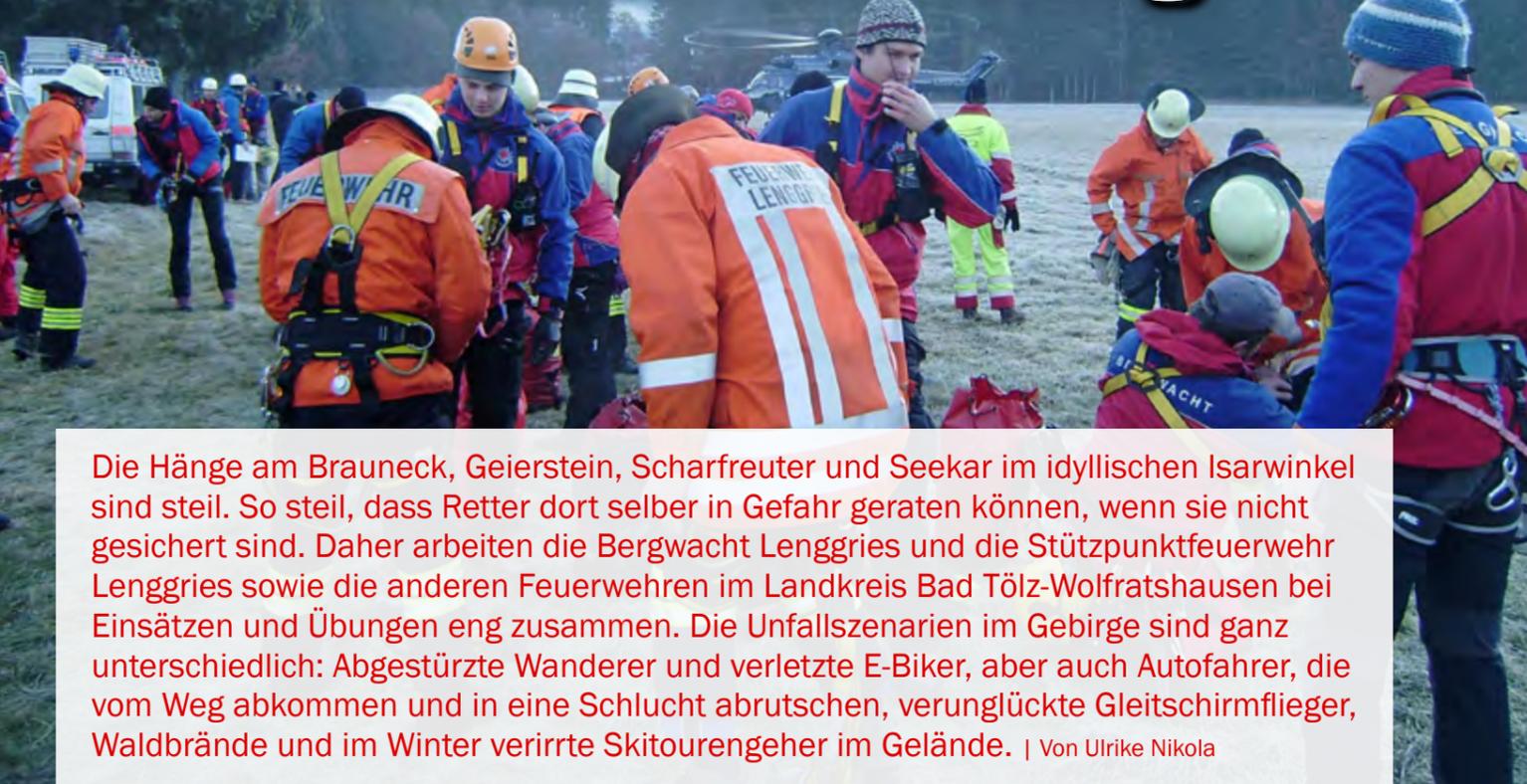


Gemeinsam am Berg



Die Hänge am Brauneck, Geierstein, Scharfreuter und Seekar im idyllischen Isarwinkel sind steil. So steil, dass Retter dort selber in Gefahr geraten können, wenn sie nicht gesichert sind. Daher arbeiten die Bergwacht Lenggries und die Stützpunktfeuerwehr Lenggries sowie die anderen Feuerwehren im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen bei Einsätzen und Übungen eng zusammen. Die Unfallszenarien im Gebirge sind ganz unterschiedlich: Abgestürzte Wanderer und verletzte E-Biker, aber auch Autofahrer, die vom Weg abkommen und in eine Schlucht abrutschen, verunglückte Gleitschirmflieger, Waldbrände und im Winter verirrte Skitourengeher im Gelände. | Von Ulrike Nikola

Ob beim großen Waldbrand am Sylvensteinsee (Bild o.) oder bei gemeinsamen Einsatzübungen (u.): Bergwacht und Feuerwehr Lenggries arbeiten eng zusammen. Aufnahmen: Bergwacht und FF Lenggries.

Von Baum zu Baum spannen die Kameraden der Bergwacht die Seile, so dass sich das sogenannte Seilgeländer quer über den Hang zieht. Daran sind mehrere Trupps mit ihrer Kletterausrüstung gesichert, je ein Mann von der Bergwacht und der Feuerwehr. »Ob bei einer großen Personensuche oder Waldbrand, die Arbeit von Bergwacht und Feuerwehr geht Hand in Hand«, sagt Hans Willibald, Kommandant der FF Lenggries. Bei

dem großen Waldbrand am Sylvensteinsee vor ein paar Jahren seilten sich Bergwacht und Feuerwehr vom Hubschrauber ab, und während die Feuerwehreinheiten an den Berghängen die Feuer löschten, wurden sie von den Kameraden der Bergwacht gesichert. »Man muss schon einige Fitness mitbringen, um sich im Gebirge sicher bewegen zu können«, fügt der stellvertretende Kommandant Alois Gerg hinzu, »wir haben auch einige erfahrene Bergsteiger in unseren Reihen.« Viele Kameraden sind sowohl bei der Bergwacht als auch bei der Feuerwehr aktiv, darunter einige aus Werkfeuerwehren und der Berufsfeuerwehr München, wie Tobias Stevens. Der Höhenretter von der Feuerwache 8 der BF München ist über die Bergwacht und den Rettungsdienst zum Feuerwehrberuf gekommen. »Ich finde, dass die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Bergwacht in Lenggries hervorragend funktioniert. Die letzten Einsätze waren wirklich sehr gut. Die größten Schnittstellen sind die Schluchten und Brücken sowie

Waldbrände. Auch beim Hochwasser sind wir gemeinsam im Einsatz, zusätzlich mit unserer Canyoning-Gruppe und der Wasserwacht«, so das Lob des 41-Jährigen über das hohe Ausbildungsniveau und technische Know-how aller Beteiligten.

Einmal im Jahr üben Bergwacht und Stützpunktfeuerwehr Lenggries gemeinsam. »Wir haben beispielsweise bei einer Übung ein großes Hotel in Lenggries evakuiert, indem wir eine Seilbahn aufgebaut haben, also ein Seilsystem, über das die Hotelgäste in kurzer Zeit aus den Zimmern ins Freie abgeseilt werden können«, erklärt Christoph Brenninger, Leiter der Bergwacht Lenggries. Der beliebte Urlaubsort mit rund 10.000 Einwohnern beherbergt 86.000 Gäste pro Jahr und ist die flächengrößte Gemeinde in Bayern. Das stellt die Einsatzkräfte vor vielfältige Aufgaben. Auch bei einem Übungsszenario mit einem abgestürzten Auto in einer Schlucht arbeiten Bergwacht und Feuerwehr zusammen. Für die technische Hilfeleistung seilt sich die Bergwacht mit den

Feuerwehrkameraden samt Gerätschaften, wie Spreizer, ab, damit sie die eingeklemmten Unfallopfer aus dem Autowrack schneiden können. Nach der Rettung bringen die Bergwachtler alle über eine Seilwinde wieder nach oben.

Zusammenarbeit ist auch über die Landesgrenze hinweg wichtig. Als es auf der Binsalm in der Eng gebrannt hat, sind sowohl die Lenggrieser als auch die österreichischen Feuerwehrkameraden aus Achenkirch ausgerückt. Die Hütte liegt zwar hinter der österreichischen Grenze, ist aber nur von der deutschen Seite her erreichbar. »Von beiden Seiten dauert die Anfahrt fast eine Stunde, der Weg wird am Ende immer schmaler und ist in der Dunkelheit mit den großen Fahrzeugen schwer zu befahren«, berichtet Gerätewart Hans Oswald und ergänzt, dass »sämtliche Einsatzfahrzeuge mit Allrad ausgestattet sind, vom HLF über die Drehleiter bis zum Unimog mit Seilwinde.« Das ist im Gebirge auch nötig. Umgekehrt haben die österreichischen Flughelfer beim großen Waldbrand am Sylvenstein-See unterstützt. Die länderübergreifenden Einsätze werden immer wieder gemeinsam geübt, und es gibt jährliche Treffen. Rund 50 Mal rücken die hundert Aktiven der FF Lenggries jedes Jahr aus, »mal sind es mehr technische Hilfeeinsätze, mal mehr Brände«, erzählt Kommandant Willibald. Die Gemeinde Lenggries verfügt über insgesamt 420 Aktive aus der Stützpunktfeuerwehr Lenggries, den FF Schlegldorf, Wegscheid, Winkl, Anger, Fall und Vorderriß.

Rings um die rund 1.500 Meter hohen Berggipfel von Brauneck, Geierstein, Scharfreuter und Seekar bieten sich viele Sportmöglichkeiten, aber auch Gefahren. Erfreulich ist, dass die Unfälle von Gleitschirmfliegern in den vergangenen Jahren zurückgegangen sind, weil sich Material und Ausbildung verbessert haben. Dafür nehmen die Unfälle mit E-Bikes zu, weil Ungeübte beispielsweise falsch bremsen und stürzen. Rund 360 Einsätze absolvieren die 54 Aktiven der Bergwacht pro Jahr, über 50 Mal muss der Hubschrauber angefordert werden. Wenn es schon dunkel ist, dann leuchtet die

FF Lenggries den Landeplatz aus.

Besonders viel zu tun gibt es im Skibetrieb von Dezember bis April, wenn die Lifte am Brauneck laufen und Skifahrer und Snowboarder die Pisten hinunterschwingen. Dann ist die Bergwacht-Hütte tagtäglich über die DSV-Ski-Wacht besetzt. Auch Eiskletterer, Rodler, Langläufer und Skitourengeher geraten mitunter in Not und müssen gerettet werden. »Wir haben bei der Bergwacht zwar keine Hilfsfristen wie bei den Feuerwehren, aber natürlich spielt die Zeit immer eine große Rolle, wenn jemand in Not ist«, sagt Bergwacht-Leiter Brenninger, der mit seinen Kameraden oft einen langen Anmarsch zurücklegen muss. Allerdings ist die Suche im Gelände und genaue Lokalisierung der Verletzten heutzutage einfacher geworden, weil die meisten ein Smartphone mit GPS-Funktion haben. »Wenn der Verunglückte sein GPS nicht freigeschaltet hat, dann erklären wir es ihm am Telefon. Anschließend schicken wir eine SMS mit einem Link von Smartlocator, einem skandinavischen Anbieter, und erhalten dadurch den genauen Standort«, erklärt der 43-Jährige. Problematisch ist allerdings, dass die Freizeitsportler, insbesondere Skitourengeher, risikoreicher werden und ohne genaue Vorbereitung und Planung ins Gebirge starten. Die Tour entspricht dann weder ihrer Fitness noch ihren Fähigkeiten. »Doch das Smartphone vermittelt eine vermeintliche Sicherheit, jederzeit Hilfe rufen zu können«, so Christoph Brenninger. Das hat im vergangenen Jahr in tragischer Weise zu mehreren tödlichen Abstürzen geführt.

Für ihr Einsatztraining nutzt sowohl die Bergwacht als auch die Feuerwehr Lenggries die Übungshalle der Bergwacht in Bad Tölz. »Die Übungsbedingungen sind sehr realistisch, und wir können ein und dasselbe Szenario mehrmals wiederholen, wie beispielsweise eine Rettung aus dem Sessellift, der dort originalgetreu installiert ist«, erklärt Bergwacht-Leiter Brenninger. Auch der stellv. Kommandant Alois Gerg schätzt die Trainingsmöglichkeiten, unter anderem an einem Hubschrauber, der von der Deckenhalle hängt:



»Dort haben wir mit den Gruppenführern schon das Winschen geübt. Bei einem Einsatz ist das Winschen beispielsweise notwendig, wenn Feuerwehrleute im Hubschrauber mitfliegen oder Schwerverletzte auf einer Trage an einen Hubschrauber übergeben werden, um sie schnell in ein Krankenhaus zu fliegen.«

Manchmal kann man nur noch ungläubig mit dem Kopf schütteln, wie sehr die Hemmschwelle, einen Notruf abzusetzen, gesunken ist. Nicht nur, dass jemand wegen einer Blase nicht mehr weiterlaufen möchte und die 112 wählt. Brenninger erinnert sich, dass »wir auch schon mal gerufen wurden, weil einer Frau beim Skifahren ein Fingernagel abgebrochen war.«

In der Ski-Saison hat die Bergwacht besonders viel zu tun, aber auch bei Verkehrsunfällen in unwegsamem Gelände (Bild o.) unterstützt sie die Feuerwehr.

Von li.: Gerätewart Hans Oswald, Kommandant Hans Willibald und stellv. Kommandant Alois Gerg von der FF Lenggries; im Vordergrund: Christoph Brenninger, Leiter der Bergwacht Lenggries.

